

welche annehmen, daß der Gyps mehr auf die Pflanze selbst, als auf das Erdreich wirke, wollen den Gyps zu einer Zeit, wo kein Regen zu erwarten ist, in den Morgenstunden, wo der Thau noch auf den Pflanzen steht, aufgestreut haben, damit er auf den Blättern und Stengeln noch eine Zeitlang kleben bleibe. Andere, die die Wirkung des Gypses in das Erdreich setzen, wollen, daß derselbe kurz vor einem Regen aufgestreut werden soll, der ihn sogleich in den Boden waschen kann. Die Erfahrung hat beide Methoden als nützlich bestätigt, aber am sichersten geht man, wenn man den Gyps kurz vor oder nach einem Regen, oder in Ermangelung desselben, am Abend ausstreut, damit ihm der nächtliche Thau zu statten kommt.

3) Was die Menge anbetrifft, in welcher der Gyps ausgestreut wird, so richtet sich diese theils nach der innern Güte des Feldes, theils nach den Gewächsen, welche damit bestreut werden sollen. Ist das Feld in guter Düngung, so bedarf es weniger, ist es mager, so bedarf es mehr Gyps. Besonders streut man von rohgemahlenem Gyps so viel als an Körnern zur Besaamung des Feldes nöthig sind, also auf ein Viertel (Scheffel) Land, (Acker oder Wiese) einen Scheffel; von gebranntem Gyps aber braucht man nur die Hälfte.

4) In sehr nassen Jahren bleibt der Gyps ohne Wirkung, besonders mehr in fettem und kaltem, als dürrerem und magerem Boden, wo er noch etwas helfen kann. In sehr dürrer Jahren wirkt er besonders in hitzigem Boden schädlich.

Alle diese Rücksichten sind besonders zu beobachten, wenn man den Gyps mit Nutzen anwenden und seine Wirkungen richtig beurtheilen will. Es ist früher gesagt worden, daß der Gyps nur im trocknen, fetten Lande mit Nutzen gebraucht werden